



# Evangelische Kirche im Pinzgau

Nr. 1

Sondernummer Ostern 2020



Christus spricht:

Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

## **Gott hat uns nicht gegeben einen Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.**

Mit diesem biblischen Vers entlasse ich mit am liebsten die Menschen nach dem Empfang des Heiligen Abendmahls vom Tisch des Herrn.

Er bleibt auch in diesen unwirklichen und gespenstischen Zeiten göltig.

Aber: Furcht kennen wir doch alle. Oft genug aus gutem Grund und derzeit ganz besonders. Wir fürchten um unsere Gesundheit und um die Gesundheit unserer Liebsten. Wir fürchten um unseren Arbeitsplatz oder um die Existenz unseres Geschäfts. Und auch die Furcht vor Seuchen und Ansteckung ist nicht neu. Und schon im 91. Psalm ist die Rede von der „Pest, die im Finstern schleicht“ und von der „Seuche, die am Mittag Verderben bringt“.

Ich fürchte mich, wenn Rechtsextremismus und Fremdenhass zunehmen. Ich fürchte mich, wenn wir nur an uns denken und die Menschen im Grenzgebiet zwischen der Türkei und Griechenland vergessen. Ich fürchte mich, wenn keine Bienen mehr fliegen und die Klimakatastrophe immer näher rückt. Ich fürchte mich, wenn in Krankenhäusern Desinfektionsmittel gestohlen werden und in Supermärkten Lebensmittel gehamstert werden, als gäbe es kein Morgen mehr.

Furcht an sich ist gut und wichtig, weil sie vor Gefahren warnt. Und es würde wohl niemand von uns noch am Leben sein, wenn es die Furcht nicht geben würde. Furcht ist gut und wichtig, weil ich bei Entscheidungen erst sorgsam überlege, was ich tue, damit ich nicht das Falsche tue.

Furcht also gehört zu unserem Leben.

Wogegen sich unser biblischer Vers wendet, ist nicht die Furcht, sondern es ist der „Geist der Furcht“. Wenn es gar nicht mehr um etwas Konkretes geht, das wir fürchten, sondern um ein Grundgefühl der Furcht, um ein „Klima der Angst“.

Das darf und soll es nicht geben.

Und deshalb wird dem ein anderer Geist entgegen gesetzt. Der Geist der Kraft nämlich und der Liebe und der Besonnenheit.

Der Geist der Kraft, weil der Geist der Furcht kraftlos macht und meist aus einem Gefühl der Hilflosigkeit entsteht. Und auch dieses Gefühl kennen wir. Wer aber Gott vertraut, der ist diesem Gefühl der Hilflosigkeit nicht hilflos ausgeliefert. Der kann zum Beispiel beten und seine Verwirrung aussprechen. Der kann die Erfahrung machen, dass sich ein bislang unbekannter Weg auftut. Der bekommt die Kraft geschenkt, diesen Weg auch zu gehen.

Wer Gott vertraut, bekommt Selbstbewusstsein. Ist sich also seiner selbst bewusst mit allen Stärken und Schwächen. Wer Gott vertraut, bekommt Selbstsicherheit. Ist sich also seiner selbst sicher und kann mit diesen Stärken und Schwächen angemessen umgehen und anständig leben.

Der Geist der Liebe - weil der Geist der Furcht lieblos macht und meist aus einem Gefühl entsteht, zu kurz zu kommen. Dass Liebe gelingt, dass wir vom Geist der Liebe erfüllt sind, ist immer auch ein Wunder. Aber wir können das Unsere dazu tun. Und Gott, der Erfinder der Liebe, soll dann auch seinen Segen dazu geben. Gott sagt es uns zu: Ich gehe mit euch. Und Ihr könnt gerade in diesen Tagen wieder lernen, einander zu vertrauen und füreinander Sorge tragen.

Der Geist der Besonnenheit - weil der Geist der Furcht unbesonnen macht und dazu führt, dass wir buchstäblich den Verstand verlieren. Die Botschaft der Besonnenheit kann nur lauten: Es möge hell werden und hell bleiben in uns selbst und in unseren Familien, in unserer Gesellschaft und in unserer Welt. Es möge mit Umsicht und Sorgfalt zugehen. Besonnenheit - da steckt übrigens das Wort Sonne drin.

Wenn wir auch die Besonnenheit als Gottes Geschenk nehmen und achten, dann wird an uns abzulesen sein, wes Geistes Kinder wir sind.

Darum:

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Bleibt behütet. Und: Frohe Ostern.

Ihr / Euer

Rolf Engelhardt



## Liebe Gemeindeglieder,

dieser Gemeindebrief zu Ostern soll ein Zeichen dafür sein, dass wir zwar äußerlich getrennt werden können, aber dennoch innerlich verbunden sind.

In diesen Wochen, in denen es keine Gewissheiten mehr zu geben scheint und in denen von einem Tag auf den anderen nichts mehr ist, wie es war, wird uns allen wohl erneut bewusst, wie zerbrechlich unser aller Leben ist.

Ein winzig kleines Virus - nicht sichtbar, nicht greifbar - hat es geschafft, die ganze Welt in Unruhe zu versetzen und in Atem zu halten.

Wir selbst als Gemeinden sind gezwungen, all das, was uns wichtig ist, plötzlich nicht mehr tun zu können: Gottesdienst feiern und die Verbundenheit mit Christus im Abendmahl lebhaft spüren. Uns persönlich begegnen und wahrnehmen. Gemeinschaft erleben und wissen, dass wir füreinander da sind. Die Einsamen und Kranken besuchen. Mit den Traurigen weinen und mit den Fröhlichen lachen.

Dennoch:

Wir denken aneinander und wir beten füreinander. Lasst uns vertrauensvoll in die Zukunft schauen. Wir sind nicht allein. Wir grüßen Sie und Euch mit einem der eindrücklichsten Worte, das Menschen zu allen Zeiten gleichermaßen getröstet und ermutigt hat:

„Der Herr ist mein Hirte. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn Du bist bei mir. Dein Stecken und Stab trösten mich.“

Ihre / Eure



(Eivor Schober, Kuratorin Saalfelden)

(Christiaan van den Berge, Kurator Zell am See)



(Pfarrer)

## Ein paar nützliche Informationen

Natürlich sind wir auch weiterhin unter den bekannten **Kontaktdaten** verlässlich erreichbar. Wann wir zu unserem gewohnten Gemeindeleben zurückkehren können, lässt sich beim Druck dieses Gemeindebriefs leider noch nicht sagen.

Wir bedauern, dass genau in diesen Tagen, in denen viele ganz andere Sorgen haben, auch um die eigene wirtschaftliche Existenz, die Vorschreibungen für den Kirchenbeitrag verschickt werden mussten. Wir können gut verstehen, wenn das bei denen, die von Einkommensverlust oder Reduzierung durch Kurzarbeit betroffen sind, Ärger und Unverständnis ausgelöst hat. Und das tut uns ausgesprochen leid.

Wenn Sie die Vorschreibung einstweilen beiseitelegen möchten, dann tun Sie dies bitte. Zugleich sind wir dankbar für jeden Beitrag, der schon jetzt eingezahlt wird.

Bei Bedarf dürfen Sie sich gerne melden.

Auf den Internetseiten unserer beiden Gemeinden stehen zwei Predigten unseres Pfarrers - eine zum Karfreitag und eine zu Ostern. Wir schicken die beiden Predigten auch gerne zu. Außerdem gibt es ein Video einer virtuellen Auferstehungsfeier in Mitternachts.

Darüber hinaus finden sich im Internet leicht weitere Angebote aus vielen Gemeinden unserer Evangelischen Kirche. Und wir selbst versuchen, unsere eigenen Seiten aktuell zu halten.

## Zum Nachdenken und zum Mut machen

Die derzeitige Krise fördert ja auch - neben viel unendlich dummem Zeug - viel Kreatives zutage. Den folgenden Text hat mir einer unserer Söhne geschickt, und ich gebe ihn gerne weiter:

„Es könnte sein, dass in Italiens Häfen die Schiffe für die nächste Zeit nicht anlegen, ... es kann aber auch sein, dass sich Delfine und andere Meereslebewesen ihren natürlichen Lebensraum zurückholen dürfen. Delfine werden in Italiens Häfen gesichtet, die Fische schwimmen wieder in Venedigs Kanälen!

Es könnte sein, dass sich Menschen in ihren Häusern und Wohnungen eingesperrt fühlen, ... es kann aber auch sein, dass sie wieder miteinander singen, sich gegenseitig helfen und seit langem wieder ein Gemeinschaftsgefühl erleben. Menschen singen miteinander! Das berührt mich zutiefst!

Es könnte sein, dass die Einschränkung des Flugverkehrs für viele eine Freiheitsberaubung bedeutet und berufliche Einschränkungen mit sich bringt, ... es kann aber auch sein, dass die Erde aufatmet, der Himmel an Farbenkraft gewinnt und Kinder in China zum ersten Mal in ihrem Leben den blauen Himmel erblicken. Sieh dir heute selbst den Himmel an, wie ruhig und blau er geworden ist!

Es könnte sein, dass die Schließung von Kindergärten und Schulen für viele Eltern eine immense Herausforderung bedeutet, ... es kann aber auch sein, dass viele Kinder seit langem die Chance bekommen, endlich selbst kreativ zu werden, selbstbestimmter zu handeln und langsamer zu machen. Und auch Eltern ihre Kinder auf einer neuen Ebene kennenlernen dürfen.

Es könnte sein, dass unsere Wirtschaft einen ungeheuren Schaden erleidet, ... es kann aber auch sein, dass wir endlich erkennen, was wirklich wichtig ist in unserem Leben und dass ständiges Wachstum eine absurde Idee der Konsumgesellschaft ist. Wir sind zu Marionetten der Wirtschaft geworden. Es wurde Zeit zu spüren, wie wenig wir eigentlich tatsächlich brauchen.

Es könnte sein, dass dich das auf irgendeine Art und Weise überfordert, ... es kann aber auch sein, dass du spürst, dass in dieser Krise die Chance für einen längst überfälligen Wandel liegt, - der die Erde aufatmen lässt, - die Kinder mit längst vergessenen Werten in Kontakt bringt, - unsere Gesellschaft

enorm entschleunigt, - die Geburtsstunde für eine neue Form des Miteinanders sein kann,

- der Müllberge zumindest einmal für die nächsten Wochen reduziert, - und uns zeigt, wie schnell die Erde bereit ist, ihre Regeneration einzuläuten, wenn wir Menschen Rücksicht auf sie nehmen und sie wieder atmen lassen.

Wir wurden wachgerüttelt, weil wir nicht bereit waren, es selbst zu tun. Es geht um unsere Zukunft. Es geht um die Zukunft unserer Kinder!“

Verfasser unbekannt

### Unsere Kontaktdaten:

#### Pfarrgemeinde Saalfelden

Kuratorin: Eivor Schober  
Festnetz: 06582 / 7 31 70  
Mobil: 0699 / 18 87 75 12  
E-Mail: [evang.saalfelden@aon.at](mailto:evang.saalfelden@aon.at)

Pfarrer: Rolf Engelhardt  
Festnetz: 06542 / 7 23 65  
Mobil: 0699 / 18 87 75 46  
E-Mail: [evang.zellamsee@sbg.at](mailto:evang.zellamsee@sbg.at)

#### Pfarrgemeinde Zell am See

Kurator: Christiaan van den Berge  
Mobil: 0699 / 18 87 75 47  
E-Mail: [kurator@evangelisch-zellamsee.at](mailto:kurator@evangelisch-zellamsee.at)  
Pfarrer: Rolf Engelhardt  
Festnetz: 06542 / 7 23 65  
Mobil: 0699 / 18 87 75 46  
E-Mail: [evang.zellamsee@sbg.at](mailto:evang.zellamsee@sbg.at)